Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 12

Rubrik: Am Hitsch si Meinig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lied an den Menschen So werden die Zeiten, so!
Befiehlst du, Jüngling.
Oho,
großmauliger Züngling!
Die Zeiten werden. Ohne dein «so».
Durchaus nach ihrem Belieben.
Das Heute, findest du, macht nie froh.
Du hast es, eh's war, vertrieben.

So sind die Zeiten. Mit stumpfer Miene gähnst du. Deine Schulter zuckt. Die triefäugige Schlampe Routine hat dich verschluckt.

So werden die Zeiten, so.
Aha! Das ist voll fröhlichen Mutes
wie früher? Unsinn und leeres Stroh!
Das liest sich wie einst. Doch klingen tut es
bitter. – Und was bleibt am Ende?
Ein schiefes Lächeln:
«Das waren Zeiten ...» Ja – waren sie's? Wie deine Hände
wehmütig fächeln ...

Du Narr du, dich so zu geben! Noch bist du nicht dort! Noch hast du die Wahl! So willst du jetzt gefälligst der Gegenwart leben? Verflixt noch einmal!



si Meinig

I hetti schu lang amool gäära aswas filosoofischas gschribba. Jetz isch miar das Zitt-Probleem wia gschliffa khoo. A Tittal khanni miinara Aphandlig khaina gee, äschteetisch isch si au nitta – abar mentschlich.

As isch asoo: Früanar, do hätt man a Brätt gnoo und hätt mit dar Saaga a runds Loch ussagsaagat. Vu demm Brätt isch denn a langa Khanaal aaba gganga bis ins Güllaloch. Zu därra Iirichtig isch ma denn ebba gganga – wemma hätt müassa goo. Üüsari Voorfaara sind aarmi Lütt gsii. Wenns gföönat hätt, so hätts grausig durr dä Khanaal uffazooga, und im Winter – jössas, dia Khelti do dussa!

Hütt hemmars denn schu viil bessar. Dia magsimaala Iirichtiga, wo ma jetz gsächt! Dia prächtiga Schüßla in wiis, in gällb, in schwarz sogäär, khönnand sihhar nümma übartroffa wärda. Z Brätt isch khai Brätt mee, as isch uss Bakhelitt, au in allna Farba, und ersch no entschprächand grundat. Nohhäär truckhsch uff a khliina Knopf in dar Wand – und allas isch awägg.

Was hanni gsaid? As khönni nümma übartroffa wärda? Bhüetisch, as goot nümma lang und miar lääband nu no vu Pilla. An Ordööwar-Pilla, a Suppa-Pilla, a Polenta-Pilla, a Pullee-Pilla und a Tessäär-Pilla schluckhsch mitanand aaba. Apfäll gend dia Pilla khai – also bruuhand miar au khai äxtra Zimmarli mee. Schaad um dia aalta schööna Brüüch! – Darfür ischas mit dar Woonigsnoot färtig. Uss jeedara Aizimmarwoonig khamma a Zwaizimmarwoonig mahha und zum topplata Priis varmiata!

Anno vierzehn

Ja, das waren noch Zeiten, als wir bei der Infanterie noch kein Telefon und keinen Funk hatten. Es waren die weißen Scheiben, mit denen wir von Berg zu Tal - und zurück - und von Gipfel zu Gipfel signalisierten. Das Winken mit einer Scheibe galt als (Punkt), wurden zwei Scheiben hochgehalten, war es ein (Strich). Das bedingte, daß wir Dätel - die Signalisten - das Morse-Alphabet einwandfrei beherrschten. Deshalb wurde auch tagtäglich geübt. Es mußten fingierte dienstliche Meldungen durchgegeben werden. Mit der Zeit waren dann das Repertoire und die Phantasie erschöpft, so daß man zu privaten Mitteilungen griff. Die Hauptsache war ja das Ueben.

Eines Tages hatten wir wieder Verbindung mit dem Posten auf Punkt 608. Dienstliche Meldungen und Befehle geisterten hin und her. Als bald nichts mehr durchzugeben war, meldete sich Pt. 608: «Wichtige Meldung. Im (Leuen) haben sie ein tolles Mädi. Der Alte geht jeden Abend hin, natürlich erst wenn wir im Stroh sind. Fertig.» Wir konnten nur noch «Verstanden» quittieren, als der Alte - eben unser Häuptlig - in höchsteigener Person auf dem Posten erschien. (Noch hatten wir keine Ahnung, daß der Hauptmann, der fatalerweise auch morsen konnte, kaum hundert Meter von unserm Posten entfernt mit dem Feldstecher alle ein- und ausgehenden Meldungen verfolgte.) Item, nun wollte der Kompagniegewaltige wissen, wo die eingehenden Meldungen aufbewahrt seien. Unser Postenchef meldete errötend, diese würden nach Eingang sofort vernichtet, damit sie nicht dem (Feinde) in die Hände fielen.

Der Hauptmann lobte unser Handeln, verließ uns zufrieden und ließ uns vom nahen Wirtschäftli etwas Tranksame bringen. Schimmelibuur

Die gute alte Zeit

Ach du liebi Zit, seufzte der alte schwachsichtig gewordene Herr, dessen hochgelegenes Haus eine wundervolle Aussicht auf die Alpen bot, ach du liebi Zit, es isch eifach nüme sgliich wie früener, früener häpme vo dem Feischter uus amigs na bis i dGlarneralpe gsee.

Inseraten-Annahmen: Theo Walser-Heinz, Fachstraße 243, Oberrieden-Zürich, Tel. (051) 92 15 66; der Nebelspalter-Verlag in Rorschach, Tel. (071) 423 91; und sämtliche Annoncen-Expeditionen. – Insertionspreise: die sechsgespaltene Millimeter-Zeile im Inseratenteile 45 Rp., die dreigespaltene Millimeter-Zeile im Textteile Fr. 1.80. Farbige Inserate und farbige Reklamen nach spezieller Vereinbarung; Schluß der Inseratenannahme 15 Tage vor Erscheinen. (Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Inseratvorlagen in der Druckerei sein.) Abonnementspreise: Schweiz: 3 Monate Fr. 7-; 6 Monate Fr. 13.25; 12 Monate Fr. 25.-; Ausland: 3 Monate Fr. 10.25; 6 Monate Fr. 17.50; 12 Monate Fr. 33.-. Postcheck St. Gallen IX 326. Abonnements nehmen alle Postbureaux, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach jederzeit entgegen. Der Nachdruck von Textbeiträgen und Zeichnungen ist ohne Zustimmung des Nebelspalterverlages untersagt. Einzelnummer 60 Rp.

